

Der Fitis wurde in den Bäumen einer eingezäunten Sportanlage beobachtet. Gartenrotschwanz und Grünling sangen in Gärten der Eigenheime.

Die Störwirkung in derartigen Siedlungen (Kinder, Katzen, Hunde) und die glattwandige Bauweise sowie die Aufteilung des Geländes in teilweise wenige Quadratmeter große Gärtchen, läßt qualitativ kaum oder nur allmählich Veränderungen im Vogelbestand erwarten.

Gesamtkomplex Tackenberg-Siedlung — Größe: 90 ha

	Brutpaare	Abundanz	Dominanz
Hausperling	53	0,6	35,6
Amsel	48	0,5	32,2
Star	35	0,4	23,5
Haubenlerche	5	0,04	3,3
Mauersegler	5	0,04	3,3
Gartenrotschwanz	1	0,01	0,6
Fitis	1	0,01	0,6
Grünling	1	0,01	0,6
8 Arten		1,6 P/ha	

Anschrift des Verfassers: W. Hyla, 42 Oberhausen, Straßburger Straße 151

Die Kalkhalbtrockenrasen-Reste am Uffelner Kalkberg

H. L i e n e n b e c k e r, Steinhagen

Am Nordwestrand des Ibbenbürener Plateaus im Kreis Tecklenburg finden wir eins der nordwestlichsten Kalkvorkommen des mitteleuropäischen Festlandes. Der beim Dorfe Uffeln anstehende Zechsteinkalk wird abgebaut. Mit dem Steinbruchbetrieb gehen langsam die letzten Reste der früher reichhaltigeren Kalkhalbtrockenrasen verloren. Ich fand nur noch ganz spärliche und kleinflächige Überbleibsel, die aber schon stark gestört sind. Die nachfolgenden Aufnahmen, die ich in der Zeit vom 17. 5.—19. 5. 1967 anfertigte, mögen ein Bild davon vermitteln:

Nr. der Aufnahme	1	2	3
Größe der Fläche in qm	1	2	2
Höhe über NN in m	60	65	67
Expositionsrichtung	S	SW	SE
Expositionsneigung	5°	8°	5°
Bedeckung Krautschicht in %	60	40	50
Bedeckung Bodenschicht in %	10	10	25

Krautschicht:

Aufrechte Trespe, <i>Bromus erectus</i>	1.2	+1	—
Stengellose Kratzdistel, <i>Cirsium acaule</i>	—	—	1.2
Kleiner Wiesenknopf, <i>Sanguisorba minor</i>	—	—	+1
Knolliger Hahnenfuß <i>Ranunculus bulbosus</i>	+1	1.2	2.2
Thymian, <i>Thymus serpyllum</i> (Kleinart)	2.2	1.2	+1
Hopfenklee, <i>Medicago lupulina</i>	2.3	1.2	2.2
Purgierlein, <i>Linum catharticum</i>	+1	2.2	+1
Mittlerer Wegerich, <i>Plantago media</i>	+1	+1	+1
Schafschwingel, <i>Festuca ovina</i>	+2	—	+2
Echtes Labkraut, <i>Galium verum</i>	—	+1	1.2
Gemeines Sandkraut, <i>Arenaria serpyllifolia</i>	—	1.2	1.2
Kleines Habichtskraut, <i>Hieracium pilosella</i>	2.2	+1	+1
Zittergras, <i>Briza media</i>	+1	+1	—
Scharfes Berufkraut, <i>Erigeron acer</i>	—	—	1.2
Tüpfel-Hartheu, <i>Hypericum perforatum</i>	1.2	1.1	2.2
Wiesen-Rispengras, <i>Poa pratensis</i>	1.2	+1	+1
Kletten-Labkraut, <i>Galium aparine</i>	+1	+1	+1
Einjähriges Rispengras, <i>Poa annua</i>	+2	+2	1.2
Gemeines Straußgras, <i>Agrostis tenuis</i>	—	+2	+2
Quendel-Ehrenpreis, <i>Veronica serpyllifolia</i>	—	+1	+1
Löwenzahn, <i>Taraxacum officinale</i>	+1	+1	—
Weißbirke, <i>Betula pendula</i> (Keiml.)	+1	—	1.1
Weißklee, <i>Trifolium repens</i>	—	1.2	+1
Weißdorn, <i>Crataegus spec.</i> (Keiml.)	+1	—	—
Stieleiche, <i>Quercus robur</i> (Keiml.)	+1	—	—
Spitzwegerich, <i>Plantago lanceolata</i>	1.2	—	—
Knoblauchhederich, <i>Alliaria officinalis</i>	+1°	—	—
Kleiner Ampfer, <i>Rumex acetosella</i> (Kleinart)	+1	—	—
Gemeines Hornkraut, <i>Cerastium caespitosum</i>	+1	—	—
Schafgarbe, <i>Achillea millefolium</i>	+1	—	—
Brombeere, <i>Rubus fruticosus</i> (Keiml.)	—	—	+1
Gundermann, <i>Glechoma hederacea</i>	—	—	+1
Knäuelgras, <i>Dactylis glomerata</i>	—	—	+2
Hecken-Kälberkropf, <i>Chaerophyllum temulum</i>	—	—	+1
Berg-Weidenröschen, <i>Epilobium montanum</i>	—	—	+1

Bodenschicht:

Moose insgesamt	2.3	2.3	3.3
darunter:			
Drehzahnmoos, <i>Tortula muralis</i>	+2	+2	2.3
Bärtchenmoos, <i>Barbula spec.</i>	1.3	2.3	+2
Krummbüchsenmoos, <i>Camptothecium lutescens</i>	—	+2	1.2
Schlafmoos, <i>Hypnum cupressiforme</i>	+2	—	2.3
Haarmützenmoos, <i>Polytrichum formosum</i>	1.2	—	—

1950 bzw. 1951 fand Herr Dr. Runge, Münster, noch folgende für Kalk- Halbtrockenrasen bezeichnende Arten am Uffelner Kalkberg:

Fiederzwenke, *Brachypodium pinnatum*
Taubenskabiose, *Scabiosa columbaria*
Skabiosen- Flockenblume, *Centaurea scabiosa*.

Diese scheinen mittlerweile verschwunden zu sein.

In den Aufnahmen sind verschiedene Weide- bzw. Wiesenpflanzen vorhanden (z. B. *Trifolium repens*, *Taraxacum officinale*, *Poa pratensis*, *Cerastium caespitosum*, *Plantago lanceolata*), die darauf hindeuten, daß die Flächen betreten und beweidet werden. Dafür spricht auch die lückenhafte Bedeckung der untersuchten Flächen. Außerdem tauchen Arten der Knoblauchhederich-Saumgesellschaft (*Alliario* — *Chaerophylletum temuli*) auf, z. B. *Alliaria officinalis* und *Chaerophyllum temulum*, die auf reiche Nährstoffzufuhr angewiesen sind.

Anschrift des Verfassers: Heinz Lienenbecker, 4803 Steinhagen, Elisabethstraße 1063.

Die Schwermetallrasen im Bereich der Bleikuhle von Blankenrode/Westf.

F. R ü t h e r, Münster

In neuerer Literatur wird die Bleikuhle von Blankenrode im Zusammenhang mit weiträumig angelegten ökologisch-soziologischen wie auch physiologischen Untersuchungen an metallicolen Pflanzengesellschaften immer wieder erwähnt. Aus diesem Grunde möge eine kurze Zusammenfassung der geobotanischen Verhältnisse dieses Gebietes angebracht sein.

Die Bleikuhle liegt etwa 1 km südwestlich des Ortes Blankenrode in Westfalen, unweit der Straße nach Meerhof. Die an eine Verwerfungslinie gegen Buntsandstein gebundenen Cenomanpläner dieses Raumes führen Blei- und Zinkerze, die bis zum Ausgang des 19. Jahrhunderts bergbaulich genutzt wurden. Die Annahme, daß hier seit römischer Zeit geschürft wurde, ließ sich neueren Untersuchungen zufolge nicht bestätigen.

Auf dem ehemaligen Bergbaugelände, das Bleikuhle, Pingen und Halden umfaßt, wächst eine Schwermetall-Pflanzengesellschaft. Das